

(Fortsetzung von Seite 1)

Entscheidung heißt es unter anderem: „Für einen schweren Verstoß gegen das Gebot zur Trennung von Tätigkeiten nach Ziffer 6 des Presskodex“ wurden Frankenpost und Nordbayerischer Kurier gerügt.“ Die Autorin des Kommentars, so der Presserat, arbeitet parallel als Redaktionsleiterin für die Patientenzeitung des Klinikums Kulmbach. In dieser Doppelfunktion sah der Beschwerdeausschuss einen gravierenden Interessenkonflikt. Deshalb hätte sie nicht in der Zeitung übers Klinikum schreiben dürfen. Zumindest jedoch hätten die Redaktionen ihrer Leserschaft den Interessenkonflikt in geeigneter Weise offenlegen müssen. Die öffentliche Rüge mit Abdruckverpflichtung ist die „Höchststrafe“, die das Aufsichtsgremium der Presse in Deutschland verhängen kann. Frankenpost und Nordbayerischer Kurier haben bereits eine kurze Meldung über die Rüge abgedruckt.

**FP und NK: „Nicht zutreffend“**

Beide Zeitungen hatten gegenüber dem Presserat erklärt: Die Autorin berichte ausgewogen und neutral. Der Vorwurf, sie hätte den Standpunkt der Klinikleitung angenommen, sei „nicht zutreffend“.

Kommentar von OB Lehmann zur Rüge: „Frau Burger hat nicht zum ersten Mal versucht, meine Tätigkeit zu torpedieren. Das scheint ihr Hobby zu sein. Aber ich lasse mich davon nicht beirren – für mich stehen die Menschen, die hier leben, im Mittelpunkt meines Handelns und nicht das Wohlwollen von Frau Burger oder der politischen Kräfte, die hinter ihr stehen. Trotzdem freut es mich



In Berlin-Charlottenburg residiert der Deutsche Presserat.

natürlich, dass die freiwillige Selbstkontrolle der Presse funktioniert.“

**„Einseitig und unseriös“**

„Nicht erst seit dieser Sache fällt Frau Burger durch einseitige und unseriöse Berichterstattung auf. Der Presserat hat nun zumindest in einem Fall die Hintergründe aufgedeckt und ihn als schweren Verstoß gegen die Berufsethik von Journalisten gebrandmarkt“, erklärt Matthias Meußgeyer, Vorsitzender der SPD-Stadtratsfraktion.

„Hier wurde ein Vorfall bekannt, den man ansonsten nur von üblen Boulevardblättern kennt.“

Im Zusammenhang mit dem Erhalt der Radiologiepraxis bedankt sich Meußgeyer beim Kulmbacher Oberbürgermeister: „Wir haben es vor allem OB Ingo Lehmann zu verdanken, dass die Radiologiepraxis in Kulmbach wieder geöffnet ist. Er hat das Thema an die Öffentlichkeit gebracht. Man sieht, wie wichtig sein Einsatz war und ist.“

IMPRESSUM

**Kulmbacher  
Bürgerzeitung**



Erscheinungsweise:  
Mehrere Male pro Jahr aktuell  
in unregelmäßigen Abständen

Herausgeber (V.i.S.d.P.):  
SPD-Ortsverein Kulmbach  
Ingo Lehmann  
Suttele 6 · 95326 Kulmbach  
Tel. 09221/879460  
Fax 09221/879458  
E-Mail: post@spd-kulmbach.de

# Kulmbacher Bürgerzeitung



9. Jahrgang · Ausgabe 03  
November 2022

## Presserat: Kulmbacher Journalistin abgestraft

Die Diskussion kochte hoch in Kulmbach: Warum ist die Radiologiepraxis in der Fischer-gasse geschlossen? Wieso hat das Klinikum Kulmbach die Praxis nicht gekauft? Wie kann die Praxis trotz des Verkaufs nach Bayreuth für die Kulmbacher Patienten erhalten werden? Oberbürgermeister Ingo Lehmann (SPD) ist stellvertretender Vorsitzender der Zweckverbandsversammlung des Krankenhauses, wurde über das brisante Thema aber nicht informiert. Er fragte sich nach dem Desaster: Was ist am Kulmbacher Klinikum schief-gelaufen? Seine Idee: Ein Ärztlicher Direktor muss her. Man dürfe die Interessen der Kulmbacher Patienten nicht aus dem Blick verlieren. Dafür wurde Lehmann gelobt. Aber auch gescholten – unter anderem in der Presse. Das war im Mai.

**Nachspiel für Zeitungen**

Jetzt hat die Debatte ein Nachspiel: für die Kulmbacher Journalistin Melitta Burger sowie für die Frankenpost und den Nordbayerischen Kurier. Beide Zeitungen wurden vom Deutschen Presserat in Berlin öffentlich gerügt. Sie hatten einen Kommentar der Autorin Melitta Burger zum Thema „Lehmann und der Ärztliche Direktor“ veröffentlicht.

Darin wurde Lehmanns Vorschlag in die Tonne getreten: taugt nichts, bringt nichts, viel zu teuer. Ein reines politisches Scharmützel des OB. Er habe nichts „auf der Pfanne“ und obendrein keine Mehrheit im politischen Entscheidungsgremium, der Zweckverbandsversammlung. „Erst denken dann handeln“, wurde ihm geraten.

**Erst denken, dann schreiben**

Ein Tipp, den die Journalistin besser selbst hätte berücksichtigen sollen: Erst denken, dann schreiben. Burger hätte nach anerkannten ethischen Grundsätzen für den Journalismus gar keinen Kommentar über dieses Thema schreiben dürfen. Denn sie arbeitet nicht nur für die genannten Tageszeitungen, sondern ist auch für das Kulmbacher Klinikum tätig – und wird dafür bezahlt. Ihre Vorgesetzte dort: Klinikum-Geschäftsführerin Brigitte Angermann. Wes Brot ich ess, des Lied ich sing, sagt der Volksmund. Der Presskodex nennt es: strikte Trennung von Tätigkeiten.

**Starker Interessenkonflikt**

Der Presserat sah sich den Kulmbacher Fall genau an und sprach eine öffentliche Rüge aus. In der (Fortsetzung auf Seite 4)

UNSER STANDPUNKT



Heike Schweens, SPD-Ortsvereinsvorsitzende  
Ingo Lehmann, Oberbürgermeister, SPD-Ortsvereinsvorsitzender

Liebe Kulmbacherinnen,  
liebe Kulmbacher,

in der heutigen Ausgabe unserer Zeitung berichten wir über die Rüge des Deutschen Presserates gegen zwei Zeitungen, wir stellen unsere beiden Kandidaten für die Landtags- sowie die Bezirkstagswahl vor und berichten über den Erhalt der Radiologiepraxis in der Fischer-gasse für die Kulmbacher Patientinnen und Patienten. Haben Sie Anregungen? Dann melden Sie sich einfach bei uns unter: post@spd-kulmbach.de

Herzliche Grüße  
**Heike Schweens  
und Ingo Lehmann**

# Grießhammer und Lehmann: Hoffnungsträger der SPD



*SPD-Landtagsabgeordnete Inge Aures, die sich 2023 nicht mehr zur Wahl stellt, ist überzeugt: Mit Landtagskandidat Holger Grießhammer (links) aus Weißenstadt und dem Kulmbacher OB Ingo Lehmann als Bezirkstagskandidat ist die SPD personell top aufgestellt.*

2023 wird in Bayern gewählt: ein neuer Landtag und sieben neue Bezirkstage. Ein Jahr vorher hat die SPD im Stimmkreis Wunsiedel-Kulmbach die Weichen gestellt.

Hoffnungsträger der Sozialdemokraten im Stimmkreis 408 – dazu gehören die Landkreise Kulmbach und Wunsiedel sowie Bad Berneck, Gefrees, Bischofsgrün, Fichtelberg und Mehlmeisel im Landkreis Bayreuth – sind Holger Grießhammer, amtierender Bezirksrat sowie Kreisvorsitzender der SPD Fichtelgebirge und der Kulmbacher Oberbürgermeister

Ingo Lehmann. Grießhammer (40) tritt als Landtagskandidat an, Lehmann (51) als Direktkandidat für den Bezirkstag. Beide wurden bei der Stimmkreis-Konferenz in Röhrenhof bei Bad Berneck nominiert.

### Aures hört auf

Die personelle Neuaufstellung wurde notwendig, weil sich SPD-Landtagsabgeordnete Inge Aures nächstes Jahr aus der ersten Reihe der Politik verabschiedet. Die frühere Kulmbacher Oberbürgermeisterin, die dem Landtag seit 2008 angehört und fünf Jahre lang auch Landtagsvizepräsi-

dentin war, stellt sich nicht mehr zur Wahl.

„Ich habe das mit meinem Mucki gemeinsam entschieden“, sagte sie. Es sei jetzt die richtige Zeit. „Ich möchte nicht erleben, dass der Tag kommt, wo man sagt, was will die Alte denn noch hier.“ Aures, seit 1976 SPD-Mitglied, stellte fest: „Ich glaube, dass man mir anmerkt, dass ich gerne für die Menschen unserer Heimat arbeite.“

### VGN-Anschluss rückt näher

Kritik übte sie daran, dass die Schienenstrecke der Franken-Sachsen-Magistrale immer noch nicht elektrifiziert sei. Dagegen sei man bei der Anbindung an den Verkehrs- und Tarifverbund im Großraum Nürnberg (VGN) einen großen Schritt weitergekommen. Wenn alles klappt, könnten Kulmbach und Wunsiedel sowie Kronach, Hof, Coburg und Tirschenreuth 2024 an den VGN angeschlossen werden.

### „Einfach nur stolz“

Lehmann dankte Aures „für ihren enormen Kampfgeist zum Wohle der Menschen. Wir sind einfach nur stolz, so jemand in den Reihen der SPD zu haben.“ Grießhammer hob „das unglaubliche und großartige Engagement“ der SPD-Landtagsabgeordneten für die Bürger im Wunsiedler und Kulmbacher Land hervor.

Der Landtagskandidat verspricht einen engagierten und beherzten

Wahlkampf „für die Menschen in unserer Region“. Das Ungleichgewicht bei der Landesentwicklung und die chronische Finanznot der ländlichen Kommunen sei nach wie vor eine große Herausforderung. „Unsere Gemeinden brauchen finanziellen Handlungsspielraum, um den Lebensraum vor Ort positiv gestalten zu können“, sagte der selbstständige Maler- und Lackierermeister.

### „Mit großer Leidenschaft“

Durch seine Landtagskandidatur räumt Grießhammer seinen Platz im oberfränkischen Bezirkstag. Dort will der Kulmbacher Oberbürgermeister einziehen. „Das ist ein großartiger Vertrauensvorschuss, dem ich auf jeden Fall gerecht werden will“, so Lehmann. Man müsse „mit großer Leidenschaft“ die Menschen von den Zielen der Sozialdemokratie überzeugen. „Wir müssen uns vor nichts und niemandem verstecken“, erklärte er.

Lehmann weiter: „Gerne möchte ich mein politisches Wirken, meine Erfahrungen und meine Ideen auch auf Bezirksebene einbringen und dazu beitragen, den Bezirk Oberfranken zukunftsicher und noch lebens- und liebenswerter aufzustellen.“

### Weiter Klartext sprechen

Es sei ihm wichtig, „dass die Leute wissen, woran sie bei mir sind“. Deshalb werde er sich auch künftig offen zu wichtigen Themen äußern und Klartext sprechen, auch wenn das Widerstand hervorrufe. Bestes Beispiel sei der Tunnelbau bei Kauernsdorf. Das mit 90 Millionen Euro veranschlagte Projekt, so Lehmann, „passt aus meiner Sicht nicht in die heutige Zeit“.

## Kulmbacher Radiologiepraxis: Was passiert in drei Jahren?

Nach langem Hin und Her konnte nun doch die Radiologiepraxis in der Fischergasse für die Kulmbacher Patientinnen und Patienten erhalten werden. Dass der Praxisstreit mit einem akzeptablen Ergebnis endete, war aber kein Selbstläufer.



*Wird für mindestens drei Jahre weiterbetrieben: die Kulmbacher Radiologiepraxis in der Fischergasse.*

### „Entscheidende Wendung“

„Unser Oberbürgermeister Ingo Lehmann hat das Thema öffentlich gemacht, nachdem er erfahren hatte, dass da einiges schiefgelaufen ist und die dauerhafte Schließung der Kulmbacher Radiologiepraxis drohte. Das war die entscheidende Wendung“, betont der Vorsitzende der SPD-Stadtratsfraktion, Matthias Meußgeyer.

Die Praxis von Dr. Klaus Pfaffenberger war seit dem 1. April geschlossen, was zunächst in der breiten Öffentlichkeit nicht bekannt war. Nachdem das Klinikum Kulmbach beim Ankauf der Praxis offenbar zu zögerlich war, kam Bayreuth zum Zuge. Eine Tochtergesellschaft des dortigen Klinikums machte das Rennen.

Zunächst war geplant, die Praxis von Dr. Pfaffenberger komplett in die Nachbarstadt zu verlagern und dort zu betreiben. Das hätte bedeutet, dass Kulmbacher Patientinnen und Patienten weite Wege für Röntgenuntersuchungen, CT-Leistungen und Mammographien zurücklegen hätten müssen.

### OB und Ärzte protestieren

Dagegen protestierten nicht nur die Kulmbacher Ärzte. Auch OB Ingo Lehmann war verärgert über die Entwicklung. Nicht zuletzt sein Einsatz führte dazu, dass inzwischen ein Ausweg aus dem Praxisstreit gefunden wurde. Seit dem 1. September ist die Praxis in der Fischergasse wieder geöffnet.

Vereinbart wurde unter anderem, dass für die Dauer der Beschäftigung von Dr. Pfaffenberger – also mindestens drei Jahre – die Radiologie in Kulmbach weiterbetrieben wird. Für die Zeit danach soll eine Lösung gesucht werden.

„Die Praxis ist dem MVZ Bayreuth angegliedert, und die zukünftigen Entscheidungen werden in allererster Linie in Bayreuth getroffen. Das Problem bleibt also bestehen“, meint Matthias Meußgeyer.